

Nachdem der Kern auf der Rinde des Astes eine Zeitlang gelegen, festgehalten durch den klebrigen Saft, beginnt er zu keimen, und das Keimwurzelnchen dringt durch die Rinde in das Holzwerk ein. So lange reicht die Nahrung noch aus, welche das Keimpflänzchen von der Mutterpflanze mitbekam. Von nun an muß der fremde Baum, auf dem es sich niedergelassen, Elternstelle bei ihm vertreten. Die Wurzel der Mistel verwächst völlig mit dem Holzgewebe des tragenden Astes und zehrt von dem Saft desselben. Sie treibt einen Stengel etwa ein Fingerglied lang, und auf diesem zwei gabelig abstehende Äste. An jedem Astende sind wieder zwei spatelförmige gelbgrüne Blätter und in der Mitte eine knospenförmige Blüte. Die eine Mistelpflanze hat in ihren Blüten nur Staubgefäße, die andere nur Stempel. Wahrscheinlich tragen Insekten den Blütenstaub von der Staubgefäßpflanze zur Stempelpflanze, und diese erzeugt dann die Beeren.

Aus den Winkeln jedes Blattes entspringt wieder ein Ast. Das Büschchen wird aus lauter zweiteiligen Zweiggabeln gebildet und erhält eine kugelige Gestalt. Ist es alt genug, so reißt es wiederum Speise für die Drossel und deren Kinder.

Der Baum merkt nichts davon, daß er den kleinen Gast beherbergt. Sinkt im Herbst das Laub des Baumes zur Erde, und er steht kahl und traurig da, dann ist die grüne Mistel sein Schmuck, ein Erinnerungssträußchen an die lustige Sommerzeit.

Schon vor alten Zeiten erregte das sonderbare Gewächs die Aufmerksamkeit der Leute. Baldur, der gute Gott der Sonne und des Sommers, hatte den finstern Loki, den Herrscher der Nacht und des Winters, besiegt. Schwören mußte er mit heiligem Eide, daß er künftig dem Baldur kein Leid zufügen wolle, mit keinerlei Waffe, die gefertigt sei aus einem Gewächs, welches auf Erden oder im Wasser wüchse, weder vom Baume entnommen noch von einem Strauche noch von irgend einem, das zur Sommerszeit grünt. Loki beschwor es, sann aber im geheimen auf Rache. Die Mistel grünte im Winter, sie war weder Baum noch Strauch, sie wuchs weder auf der Erde noch im Wasser — von ihr schnitzte Loki seine Pfeile und verwundete damit den glänzenden Sonnengott, den Helden des Tages. Lange schwebte dieser am Rande des Todes, bis die heilende Macht Wodans ihm wieder Gesundheit verlieh.

Zur Zeit wann die Herrschaft des Sonnengottes wieder beginnt sich zu vergrößern, wenn er wieder genest, die Tage wieder länger werden, schrieb man der Mistel nicht mehr verderbliche, sondern heilende Kräfte